

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevo,

Mittwoch, den 10. Juli 1931.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. —
Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind
an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme
und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevo

Stiftung für die deutsche Lehrerbildungsanstalt.

Sammelergebnis bis 8. Juli 1931:

In der Stadt	Din 23.810.—
Gemeinde Koprivnik-Messial	" 3.025.—
Dr. Josef Lutan, Weipert	" 100.—
Verein Gottscheerland in Graz	" 2.000.—
Die Gemeinden:	
Stara cerkev-Mitterdorf	" 2.000.—
Kočevska reka-Mieg	" 1.455.—
Livold-Lienfeld	" 1.240.—
Mozelj-Mösel	" 1.110.—
in Wertpapieren	" 100.—
Poljane-Pöllandl	" 1.040.—
Polom-Ebental	" 709.50
Erni potok-Schwarzenbach	" 273.—
Die Ortshäfen:	
Sela-Seele	" 400.—
Salka vas-Schalkendorf	" 150.—
Novi lazi-Hinterberg	" 136.—
Čviškerje-Zwischlern	" 88.—
Zusammen	Din 37.636.50

Wir bemerken, daß die Sammelaktion auch diesmal noch nicht abgeschlossen werden konnte. Das Endergebnis bringt die nächste Nummer.

Der notwendigste Aufbau.

Wer die Menschen um sich herum bessern und glücklich machen will, findet hierzu reichlich Gelegenheit; denn ungesunde Zustände und Verhältnisse oder Krisen, wie man es gewöhnlich nennt, gibt es jetzt überall in der Welt. Doch beim Bestreben, der verschiedenen Krisen Herr zu werden, sollte man das Augenmerk nicht nur auf die zunächst liegende wirtschaftliche und materielle Not richten, sondern seine Mühe vor allem auch in der Beseitigung der moralischen, sittlichen Krisis betätigen. Über diese allgemeine moralische Krisis

lasen wir kürzlich folgende ganz zutreffende Ausführungen im Deutschen Volksblatte:

Von allen Krisen, welche die Schicksalsmächte über uns verhängt haben, ist die Krise der Moral die schwerste. Alle anderen Krisen, auch die wirtschaftliche, werden leichter überwunden werden, wenn sich die Grundlage, auf welcher das Weltgefüge steht, wenn sich die öffentliche und Familienmoral, durch welche die menschliche Gesellschaft zu einem festen, haltbaren Ganzen zusammengefügt wird, behaupten könnte. Ohne sie kann es kein zufriedenes und geregeltes Bestehen von langer Dauer weder in der Familie noch in der Gemeinschaft der Menschen geben, ja ohne sie bildet auch das Anhäufen materiellen Reichtums nur einen Raub von Tieren, welche nie dessen sicher sein können, ob sie ihre Beute behalten werden.

Es ist sehr schlimm bestellt, wenn eine Zeit eintritt, in der man niemand trauen kann, wenn man sich der Worte nur deshalb bedient, um die Gedanken besser verschleiern zu können, wenn niemand mehr etwas Besseres erhofft und niemand geachtet und geschätzt wird, wenn niemand Anerkennung findet, wenn das Gute mit Bösem vergolten wird, wenn das Wort „Danbarkeit“ nicht mehr im Gebrauche steht, sondern ausgelöscht und aus dem Wortschatze gestrichen ist, wenn man von seiner Arbeit nicht einmal mehr einfach leben kann, wenn Lüge, Habgier, Betrug und Raub als heroische Eigenschaften angepriesen und gefeiert werden, wenn sich das Nehmen und Geben von Bestechungen eingebürgert hat, wenn man dafür das Recht beugt, wenn das Gerechtigkeitsgefühl abgestumpft ist, wenn man für die niederträchtigsten Taten nur mehr ein Achselzucken übrig hat, wenn die wahre Einfachheit und Zusammengehörigkeit mehr Vertreter bei Räubern und Plünderern findet, als bei jenen, die berufen sind, mit ihren Rückgraten die gesellschaftliche Ordnung zu stützen...

Ich war in einem Orte von deutschen Siedlern, die keine Schule hatten, sie aber gerne gehabt hätten. Endlich war die Baubewilligung da. Alles

griff zu. Männer und Frauen des landwirtschaftlichen, gewerblichen, kaufmännischen und teilweise auch des Intelligenzstandes halfen mit und in zwei Monaten war alles fertig, weil sie die Schule als gemeinnützige Angelegenheit betrachteten.

Man muß aufpassen, wenn man jetzt an unsere gesellschaftliche Solidarität denkt. Eine solche gab es noch zum Teil, wenn sie die „Parteisachen“ anging, aber jetzt verleumden und beleidigen sich die Freunde von gestern, werden durch ein böses Wort oder durch eine Lüge alle Brücken zwischen Menschen, die zusammen der menschlichen Gesellschaft nur wenig, vereinzelt gar nichts geben können, abgebrochen. Es wäre notwendig, sich gegenseitig in die Augen zu schauen, die Hände zu reichen und das auszubessern, was bisher ohne Überlegung verbrochen, gefehlt und gesündigt wurde. Aber wie soll die Besserung eintreten, wenn auf der einen Seite sozusagen ein neues gesellschaftliches Glaubensbekenntnis, das sich bisher nur auf Parteizugehörigkeit, Protektion und Schleppträgerei stützte, aufgestellt war, auf der anderen die alten Rechte und Gesetze, die guten alten Grundsätze abstarben und an ihre Stelle nichts hintrat, sondern die Leere der Seele nur mit der Sorge um das Eigenwohl, vielleicht dem tiefsten Egoismus, gefüllt wurde...

Unsere Öffentlichkeit ist ein fleißiger Chronist des gegenwärtigen Lebens. Die Generationen nach 7 Jahren, von welchen wir annehmen, daß sie fortgeschrittener und besser sein werden als wir, werden diese Chronik mit Entsetzen lesen. Sie werden aus ihr ersehen, wie die entseffelten Leidenschaften und Instinkte einen schweren und langen Kampf mit dem besseren Teil der menschlichen Seele zu führen hatten.

Wenn man die Tageszeitungen durchblättert, fallen die vielen Unterschlagungen, Räubereien, Plünderungen, Morde, Ehebrüche und Totschläge deswegen, Fälle der Notzucht usw. auf. Schundliteratur wird verbreitet, die von allem, nur nicht von Moral spricht. Es hat den Anschein, als

Meine Reise nach Südafrika.

Erster Bericht des Gottscheer Missionärs Fr. Morfcher.
(Tagebuch-Auszug.)
(Schluß.)

Im Schlangengarten von Port Elizabeth.

Mit der Morgensonne des zwölften Jänners begrüßten wir die Türme der Stadt Port Elizabeth. Diese Hafenstadt wurde vor mehr als 100 Jahren durch eine Expedition von etwa 3000 Engländern gegründet, von welchem Ereignis ein mächtiger Gedenturm am Strande Zeugnis gibt. Die Hauptsehenswürdigkeit Port Elizabeths war für uns der berühmte Schlangengarten. Wir besichtigten ihn. Auf wohlgepflegten Kieswegen erreichen wir das Zugangstor; über dem zierlichen Torbogen steht uns die Aufschrift „Snake-park“ = Schlangengarten — verheißungsvoll in die Augen. Wir zahlen einen sixpence und nun öffnen sich uns die Pforten zum Schlangenparadies. Vor uns liegt ein weiter, rechteckiger Garten, mit kurzem Gras, vereinzelt Kakteen und niedrigen Gestrüchern bewachsen. Eine anderthalb Meter hohe Mauer umgibt ihn. Nach der Außenseite hin fällt die Mauer senkrecht ab und

ist glatt wie ein geschliffener Stein, um das Heraufkriechen und Entweichen der Schlangen zu verhindern. Längs dieser Mauerumfassung, ebenfalls an der Innenseite, zieht sich ein ziemlich breiter Wassergraben hin. Lustige, säulengetragene Wandelhallen umschließen die ganzen Anlagen. Über die Mauerbrüstung gelehnt, schauen wir hinab in den Schlangengarten. Ein interessanter, aber gräßlicher Anblick! Das Gras und die Büsche wimmeln von Schlangen in allen Größen und Arten: Hier, kaum 4 m von uns, liegt ein ganzer Knäuel gelblich-grüner Puffottern, in einem unentwirrbaren Durcheinander verflochten. Lauern und züngeln ihre Köpfe herauf zu uns. Dort kriechen ganze Scharen giftiger Kobraschlange gemütlich durch das niedrige Gras; einige Ringnattern schwimmen mit erhobenem Kopf pfeilschnell der Mauer entlang. Zeitweise versuchen sie es, die Mauer hinauf zu kriechen, aber ohnmächtig gleiten ihre geschmeidigen Leiber an den glatten Wänden ab. Einzelne Schlangen unbekanntem Namens sehen wir, die liegen halb aufgerichtet starr und unbeweglich wie versteinert in der Sonne. Ihre mit den sonderbarsten Flecken, Bändern und Streifen geschmückte Haut schillert im Sonnenschein in allen möglichen Farbenshattierungen grünlich, bläulich, gelbgrün

und tiefschwarz usw. Einzelne große Baumschlangen hängen wie dicke Seile vom Aste eines Baumes herunter. Auch einzelne Exemplare der überaus gefährlichen schwarzen Mamba bemerken wir. Es sind 1 bis 2 Meter lange Tiere, von unheimlicher Gewandtheit und Schnelligkeit. Von ihnen berichten die Afrikaner, daß sie, gereizt, selbst einen galoppierenden Reiter einholen. Manche Besucher suchen die Schlangen durch Hinabwerfen von Papier, Bündelholzschachteln u. dergl. oder durch Schwenken der Spazierstöcke zu reizen, trotz der Warnungstafeln, auf denen in englischer Sprache zu lesen steht „Bitte nicht reizen; die Tiere sind noch im Besitz der Giftzähne!“ Da kamen hinter uns einige Herren; die wünschten, photographische Aufnahme des Schlangenparkes zu machen. Das gab den Anlaß zu einem interessanten Schauspiel. Der Schlangenwärter, ein Neger namens Johannes, stieg über eine Leiter zu den Schlangen hinab. Er trat auf einen Knäuel in der Nähe liegender Kobras zu. Pfäuchend und zischend fuhren sie auf. Hochaufgerichtet, mit breit aufgeblähtem Hals, schossen sie ihre spitzen Doppelzungen nach ihm und spuckten ihren giftigen Speichel gegen ihn. Sie konnten ihm aber nichts anhaben, denn er trug schwere, hohe Stiefel und hatte

wenn wir erst ganz an den Rand des Abgrundes kommen würden, um vor dem, was wir mit den Augen erschauen können, zurückzukehren.

Wenn eine Statistik der in den Strafanstalten und Untersuchungshaft befindlichen Personen vorliegen und jeder Fall genau untersucht werden würde, könnte man die Rohheit der Zeit, die ans Mittelalterliche erinnert, genau sehen. In den Gefängnissen, der Arbeit und Produktion entzogen, liegt ein ganzes Heer, welches seine Kraft nicht in den Dienst des Guten stellte, sondern sich selbst und die Familienangehörigen, sowie auch Tausende anderer Personen ins Unglück und auf diese Weise auch in eine wirtschaftliche Krise, in den weiteren Auswirkungen dieser auch in eine moralische Krise stürzten. Außerdem erfordern diese Individuen zu ihrer Gefangennahme, Sicherung und Urteilsprechung ein Heer von Beamten und Angestellten, welches von der Allgemeinheit zehrt.

Wieviel solcher aber gibt es, die durch die Ausführung einer bösen Tat, durch Mithilfe oder Fehlleistung, durch ihre Nachlässigkeit im Dienste und Faulheit, durch löse Erfüllung ihrer bürgerlichen Pflichten dazu beigetragen haben, die Menge der im Widerspruche mit Gesetz und Moral stehenden Handlungen zu vermehren und doch nicht zur Verantwortung gezogen wurden? Oder wieviele gibt es, die sich — wenn schon schuldig — aus allen Maschen des sie umspannenden Gesetzes herauszuziehen wußten und recht angelegene Stellungen einnehmen?

Kein Staat, kein junger und kein alter, kommt ohne Beamte aus. Sie sind seine Organe, Handlanger und Dienstleister. Sie haben die Anordnungen und Gesetze der obersten Staatsverwaltung wie die Hand und der ganze Körper den gefaßten Gedanken des Gehirns auszuführen.

Der Staatsbeamte selbst muß ein Mann mit geradem, gediegenem Sinn sein und seine Stellung unbedingt dazu gebrauchen, die Schäden überall zu entfernen und so zur Gesundung der menschlichen Gesellschaft, die sich in moralischer Krise befindet, nach Kräften beizutragen.

An sittlichem Bewußtsein also fehlt es so oft dem Menschen unserer Tage. Wo dieses Bewußtsein nicht gepflegt wird, wo es nicht aus der Religion seine Stärke holt, bleibt die moralische Krisis weiter bestehen und mit ihr die Ausichtslosigkeit, den Krisen auf anderen Gebieten dauernd Herr zu werden.

Der gegenwärtige Kampf zwischen der italienischen Regierung und dem heil. Stuhle ist gerade wegen der entgegengesetzten Stellung zur Lösung der Krisen ausgebrochen. Mussolini will alle zu faschistischen Turnern machen und so das Land vor aller Not retten, während Papst Pius XI. echt katholisches Denken und Handeln als Grundbedingung fordert. Und die rechtlich Denkenden stehen auf Seite des Papstes.

Das Gesetz über die Agrarreform sanktioniert.

Der König hat das Gesetz über die Agrarreform und die Liquidierung des Großgrundbesitzes sanktioniert.

bis an die Ellbogen reichende dicke Lederhandschuhe an den Händen. Allmählich beruhigten sie sich, sie schienen ihn zu kennen. Mit einem langen, unten etwas aufwärts gekrümmten Stabe hob er sie vom Boden auf und nahm sie in die Hand, zuerst eine, dann noch eine zweite, dritte, bis er schließlich ein halbes Duzend hatte. Es war ein schauriger Anblick für uns Zuschauer, ein gefundenes Fressen dagegen für die Kamerajäger, als Johannes ohne eine Miene zu verziehen da stand, einen ganzen Knäuel züngelnder Giftschlangen in der Faust haltend. Aber damit war es noch nicht genug; er mußte schließlich noch — natürlich gegen ein anständiges Trinkgeld — eine armdicke Python (Riesenschlange) um den Hals nehmen und, mit diesem seltenen Riesenhalsband geziert, sich knüpfen lassen. Als wir uns an dem ertlichen Schlangengewürm satt gesehen, lasen wir zur Abwechslung noch eines der zahlreich an den Wänden hängenden Plakate, die Anweisungen gaben, wie man sich bei Schlangenbissen verhalten soll. Dann traten wir den Rückweg an; der Schlangengarten von Port Elizabeth beherbergt mehrere hundert Schlangengattungen, hauptsächlich afrikanische.

Endlich am ersehnten Gestade:

„Der Mensch ist ein Gewohnheitstier“, dieses

Nach diesem Gesetze wird die Agrarreform für alle Großgrundbesitzer definitiv liquidiert.

Unter die Agrarreform fallen im Draubanalgebiete Besitze mit 347 Katastralsjoch, im Savebanalgebiete in den Bezirken Balpovo, Bironitica, Donji Miholjac, Djakovo, Rašić, Džitel, Slatina und in den rübdlich der Donau gelegenen Bezirken des Donaubanalgebietes und auf dem Gebiete der Städte Pančevo und Zemun solche mit 521 Katastralsjoch.

Das Gesetz bezieht sich auf jenen Besitz, der das angegebene Maximum übersteigt sowie auf jene Besitze, die über hundert Joch bebaubaren Boden enthalten und die die Besitzer nicht selbst bebauen, sondern in Pacht geben. Unter das Gesetz fallen nicht die Besitze des Staates und jene von autonomen Körperschaften. Als bebaubares Gebiet werden angesehen Äcker, Wiesen, Weingärten, Hopfenfelder, Reisfelder und jene Weidgründe, die für eine andere Kultur geeignet sind. Besitz, die in mehreren Bezirken einem Besitzer gehören, werden als ein Besitz angesehen und wird dem Besitzer das Maximum in jenem Gebiete zugewiesen, wo er es selbst wünscht, und zwar in jener Höhe, wie sie das Gesetz für dieses Gebiet vorschreibt.

Für ungarische Staatsbürger, die auf hiesigem Gebiete Grundbesitz haben, sind die Bestimmungen des Trianonner Vertrages maßgebend.

Das Gesetz spricht sodann über die Höhe der Entschädigungen und die technisch administrative Durchführung seiner Bestimmung.

Die Giftigkeit des Tabaks.

Daß der Tabak in dem Nikotin ein starkes Gift enthält, weiß man seit langem und man hat sich in neuester Zeit besonders bemüht, diese schädlichen Stoffe nach Möglichkeit auszuhalten oder wenigstens zu verringern. Alle die Verfahren, die im Laufe der Jahre zur Entgiftung des Tabaks vorgeschlagen wurden, bringen aber keine einwandfreie Besserung, und man muß ihnen mit Mißtrauen begegnen. Dr. Dinslage macht überraschende Mitteilungen über die Giftigkeit des Tabaks, die durch neueste Forschungen festgestellt worden ist. Der Gehalt des Tabaks an Nikotin schwankt, je nach den einzelnen Sorten, zwischen 0.3 und 8%. Während die Mehrzahl der in Deutschland gerauchten Tabakerzeugnisse etwa 0.8 bis 1.8% Nikotin aufweist, besitzt der in Persien und an der Levante als „Tombak“ in Pfeifen gerauchte Tabak rund 6% des Giftes. Da die Welterzeugung jährlich mehr als eine Million Tonnen Tabak beträgt, so werden bei einem durchschnittlichen Gehalt von 2% jährlich etwa 20.000 Tonnen Nikotin erzeugt. Die tödliche Dosis dieses Giftes für den ungewöhnten Menschen wird mit 39 bis 50 mg angenommen; danach könnten also mit der jährlichen Tabakproduktion 500 Milliarden Menschen umgebracht werden. Schon eine einzige Zigarre mittlerer Größe enthält so viel Nikotin, daß dieses bei vollständiger Aufnahme den Tod herbeiführen würde. Diese giftigen Eigenschaften kommen aber nur in geringem Umfang zur Auswirkung, weil ein verhältnismäßig ge-

nicht sehr schmeichelhafte, aber teilweise zutreffende Wort konnte ich an Bord oft genug hören und bald auch an uns selbst erfahren. Wir hatten uns nämlich auf unserer fünfwöchigen Seereise schließlich so sehr an das Meer gewöhnt, daß wir seine Schönheiten und Reize gar nicht mehr beachteten. Wir kamen uns beinahe schon wie fertige „Seebären“ vor. Das Leben und Treiben auf der Wangoni war uns allgemach ganz alltäglich und hatte uns nichts mehr zu bieten. So geschah es, daß wir schon von Kapstadt an den immer stärker werdenden Wunsch verspürten — „Ach wäre es vorüber und alles vorbei!“ Das war auch die Stimmung vieler Passagiere, die von Hamburg mit uns abgereist waren. Endlich, am 14. Jänner spät abends gegen halb neun Uhr erreichten wir Durban, die Endstation unserer Seereise. Nach vielen Schwierigkeiten mit Paß und Gepäck durften wir endlich am folgenden Tag das Schiff verlassen. Wir hatten seit unserer Abfahrt von Hamburg über 15.000 km zurückgelegt. Wir sagten unserer gastlichen Wangoni Bebewohl und bestiegen nach kurzem Besuch in Marianhill das Dampfboot, das uns in zweitägiger Fahrt über Pietermaritzburg und Ermelo nach Lydenburg, der Zentrale unserer Mission, brachte. Deo gratias et Mariae.

Die wirklichen Gesundheits- und Schönheitsseifen „ELSA“



Lilienmilch-Seife, hochfeine Blumen-seife
Liliencreme-Seife, sehr mild
Eierdotter-Seife, auch für Kinder
Glyzerin-Seife, auch f. rissige Haut
Borax-Seife, auch f. Sommersprossen

Teer-Seife, für Kopf und Haar
Rasier-Seife, hygienisch rein

enthalten medizinische und wirkende Bestandteile, die zur Gesundheit und Schönheit notwendig sind. — Wer sie einmal versucht, bleibt ihnen treu.

Tun Sie das gleiche, Es hilft auch Ihnen!

Per Post 5 Seifen in beliebiger Wahl bei Vorauszahlung von 52 Din ganz spesenfrei oder per Nachnahme 62 Din. Dazu Fellers Gesichts- und Hautschutzpomade „Elsa-Creme“

Fellers Elsa-Haarwuchspomade gegen Vorauszahlung von 40 Din zwei Tiegel spesenfrei oder per Nachnahme 50 Din. Elsadont-Pasta für die Zähne 8-80 Din, Elsa-Shampoo für Kopfwaschungen 3-30 Din, Elsa-Sachet Riechpolster 6-60 Din. Bestellungen an

Eugen F. Feller, Stubica Donja
Kafaplatz 304, Savska banovina.

ringer Teil des Nikotins beim Genuß aufgenommen wird. Immerhin führt das Tabakgift bisweilen zu Erkrankungen der verschiedensten Art, besonders der Verdauungs- und Atmungsorgane, sowie zu Störungen des Nerven- und Gefäßsystems und des Sehvermögens. Die Verschlechterung der Luft durch den Tabak ist sehr bedeutend. So hat man kürzlich nachgewiesen, daß in großen Cafés, in denen mindestens 1000 Zigarretten in der Stunde geraucht werden, die Luft mit einer bedeutenden Menge von Aminobasen durchsetzt wird, die, auf reines Ammoniak berechnet, 4.25 Gramm pro Stunde entspricht; eine solche Luft ist aber für Atmungszwecke gänzlich ungeeignet, und es ist bemerkenswert, daß durch vieles Einatmen solcher Luft der bekannte Raucherhusten entsteht. Während den Entgiftungsverfahren keine durchgreifende Wirkung zuzuschreiben sein dürfte, ist jetzt ein Weg zur Beseitigung dieser Schädigungen eröffnet, da es gelungen ist, vollkommen nikotinfreie Tabakpflanzen zu züchten. Auf diese Weise könnte also das Ideal jedes Rauchers verwirklicht werden, sich diesem Genuß ohne jede Befürchtung hingeben zu dürfen.

Aus Stadt und Land.

Köcherje. (Die deutsche Schulstiftung) wird von einem Kuratorium verwaltet werden, dem heuer die Herren Dr. Johann Graßl, Joh. Recks, Dr. Stephan Kraft, Dr. Johann Steinmeß und Dr. Christian Köhrig angehören. Ihnen zur Seite steht ein Beirat von 50 Mitgliedern, die den verschiedenen deutschen Siedlungen Südbanowiens entnommen sind. Die Gottscheer Sprachinsel ist durch Dr. Hans Arko und geistl. Rat Josef Eppich vertreten.

Das Kapital der Deutschen Schulstiftung ist nach den letzten Mitteilungen bereits auf 2.870.033 Din angewachsen.

(Feuerwehreffest) Die Ebentaler Feuerwehr feiert Sonntag den 26. d. M. das Fest der Depot- und Spritzenweihe. Von 8 bis 9 Uhr Empfang der Gäste, um 10 Uhr feierlicher Gottesdienst, hernach die Weihe, am Nachmittag aber Volksfest, verbunden mit Tanz und verschiedenen Belustigungen. Daß die jüngste Gottscheer Wehr in so verhältnismäßig kurzer Zeit die für eine Feuerwehr notwendigen Anschaffungen aus eigenen Mitteln gemacht hat, zeigt von einer Mithiligkeit und Opferwilligkeit der Mitglieder. Mit Rücksicht darauf ist ein großer Besuch sowohl von Seite der Bruderwehren, als auch von Seite der Wehrfreunde zu erwarten.

(Todesfall fern von der Heimat.) Hierüber brachte unser Blatt in Nr. 18 einen Bericht aus Graz. Wie wir erfahren, war der Verstorbene der vor zwei Jahren aus Amerika in seinen Geburtsort Altfriesach heimgekehrte 65-jährige verwitwete Johann Stalzer. Seine Kinder sind alle in Amerika verheiratet, er aber wollte

den Rest seiner Lebensstage in der lieben Gottscheer Heimat verbringen. In Graz erhoffte er Heilung von seinem veralteten Magenleiden (Krebs), starb aber nach der Operation.

— (Die Matura) abgeschafft wurde an allen Mittelschulen in Rumänien.

— (Wegen der außergewöhnlichen Hitze) findet in Österreich an allen Schulen, an denen am 15. Juli das Schuljahr endet, der Schulschluss schon am 11. Juli statt.

— (Den Erdball umflogen) haben in 9 Tagen 15 Stunden die amerikanischen Flieger Post und Gaty.

— (Der Oberstaatsbibliothekar) an der Grazer Universität, Dr. Hans Schleimer, ein gebürtiger Messeltaler, starb im schönsten Mannesalter in Graz und wurde unter sehr zahlreicher Beteiligung dortselbst am 4. Juli bestattet. Der Verein Gottscheerland war durch seinen Obmann Herrn Dr. Herbst und mehrere Vereinsmitglieder vertreten. Am Grabe nach der Einsegnung widmete der Direktor der Universitätsbibliothek Dr. Jellin dem leider viel zu früh entschlafenen Gelehrten tiefempfundene Abschiedsworte.

— (Die Musik klingt rie schöner) als in der glücklichen Brautzeit. Ein Heim für das ganze Leben soll geschaffen werden und die Wäsche soll gut und dauerhaft sein! Die Braut vergißt nicht, was sie als Kind von der Mutter gelernt hat: „Nur Blatorog-Seife!“

— (Eine neue Bezirkshauptmannschaft.) Die Stadt Metlika in Weißtratin ist seit kurzem Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, die sich auf die Gemeinden Metlika, Božakovo, Vrešnjec, Drašiči, Gradac, Litvoica, Podsemelj, Radovica und Svchor sowie Radatoviči erstreckt. Die neue Bezirkshauptmannschaft hat mit 1. Juli zu arbeiten begonnen.

— (Änderungen bei der Kreditanstalt für Handel und Industrie.) Die Aktien dieser Anstalt in Ljubljana waren bisher zum größten Teile im Besitze der Österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien. Vor kurzem sind nun fast alle Aktien von jugoslawischen Geldanstalten und Privatpersonen erworben worden und als Vertreter dieser neuen Aktionäre sind Dr. Kavarihar, der die frühere Krainische Sparkasse (jetzt Sparkasse des Draubanates) vertritt, Ing. Franc Zupančič für den Verband der slowenischen Genossenschaften, Dr. Pestotnik und J. Olup für die städtische Sparkasse in Ljubljana und Großindustrieller August Westen in Celje in den Verwaltungsrat der Kreditanstalt neu eingetreten.

— (Wechsel in der Leitung des Schulwesens im Draubanat.) Der bisherige Direktor der I. Staatsrealschule in Ljubljana Josef Wazi wird mit 15. Juli die Geschäfte des Chefs der Unterrichtsabteilung der Banalverwaltung in Ljubljana übernehmen. Der bisherige Chef der Unterrichtsabteilung Dr. Bončar wird Direktor der genannten Realschule.

— (800 Todesopfer in Amerika.) Die Zahl der Opfer der großen Hitzewelle in den Vereinigten Staaten nimmt von Tag zu Tag zu, so daß die Gesamtzahl der Opfer im heurigen Sommer bereits 800 übersteigt.

— (Fürchtbare Hitze in Kanada.) Nachrichten aus Kanada zufolge herrscht in der Provinz Saskatchewan infolge der unerhörten Dürre ein solcher Mangel an Futtermitteln, daß 100 000 Farmer Gefahr laufen, ihren ganzen Viehbestand zu verlieren. Die kanadische Regierung wird gezwungen sein, dringende Maßnahmen zur Vermeidung dieser großen Gefahr zu unternehmen.

Stara cerkev Mitterdorf. (Eheschließung.) Am 6. Juli wurden in der Malgerer Filialkirche Alois Knans und Juliana Poje getraut.

— (Tot aufgefunden) wurde Dienstag früh der 56jährige verwitwete Besitzer Alois Tscherne aus Malagora 15 (Malgern). In aufgeregter Stimmung hatte er sich den Abend vorher nach Hause und zur Ruhe begeben. In der Nacht hatte er das Bedürfnis hinauszugehen, denn man fand ihn halbentkleidet in dem Hausflur am Rücken liegend tot vor. Da der Hausherr auch an Fallsucht litt, dürfte sich ein solcher Anfall in dem Flur wiederholt und durch das Aufschlagen des Kopfes auf die steinerne Haustorschwelle den Tod verursacht haben. Wenn er nicht allein gehaust hätte, wäre das Unglück vielleicht verhütet worden. Mittwoch den 8. Juli hat man ihn zu Grabe getragen. Beruhigend für die Angehörigen kann es wirken, daß der Verunglückte bei der kürzlich abgelaufenen Mission die heil. Sakramente empfangen hatte.



Kočarje (Niedermösel). (Hochherzige Spenden) erhielten wir für unsere sehr bedürftige Filialkirche und zwar von Josefa Ladner-Meyer derzeit in Chicago 50 Dollar und von Josef Schauer aus Niedermösel Nr. 9 anlässlich seines Besuches 10 Dollar. Vergelt's Gott den edlen Spendern.

— (Von unserer Feuerwehr.) Unsere Feuerwehr hielt am 21. Juni ein Gartenfest ab, welches einen regen Besuch versprach, aber leider dann viele durch den eintretenden Regen und Gewitter verhindert wurden. So auch Herr Gastwirt Johann Schemitsch von Mozels (Mösel), der uns aus diesem Anlasse 100 Dinar und fünf Sponsoren spendete. Dem humanen Spender und allen unseren Gönnern herzlichen Dank.

Borovec (Morobitz). (Verschiedenes.) Der Ausschuß des Feuerwehrvereines hat beschlossen, Sonntag den 2. August ein Gartenfest abzuhalten. Da das Fest am Wallfahrtsstage beim Ebnerbild veranstaltet wird, so hofft der Verein auf guten Besuch. Der Reinertrag wird für ein großes Wasserbassin in nächster Nähe von Borovec (Morobitz) verwendet. Wir haben nämlich für Wasser einen ausgezeichneten Brunnen, der erst voriges Jahr aus Beton um 12 500 Din gebaut wurde. Im Falle einer Feuersbrunst aber müßten wir sozusagen mit unseren zwei guten Spritzen (vierräderig und zweiräderig) denn verheerenden Elementen freien Lauf lassen, obwohl wir in nächster Nähe des Dorfes das ganze Jahr hindurch rinnende Bäche haben. — Die Obsterte wird heuer wieder schwach ausfallen. Einige Kirschbäume waren voll. Auch Frühbirnen, die nun an die Reihe kommen, wird es geben. — Seit vorigem Herbst war unsere Schule ohne Lehrkraft. Was das heißt, wird jeder Familienvater wohl verstehen. Wer trägt die Schuld? — Das Viehweiden hat bei uns so gut wie aufgehört. Schultragend sind die Leute, die ihre „Lude“ nicht zäumen wollen. Im Ländchen gibt es Ortschaften, die 14 Tage mit dem Zäumen zu tun haben. Bei uns ist es aber nicht so, denn jeder Besitzer hat nur etwa 20 Meter Zaun. Würde er diesen ordentlich herstellen, was einige Stunden in Anspruch nimmt, so hätte er einige Jahre Ruhe und die Kinder könnten wieder wie früher in Gottes freier Natur grasen. Jetzt sind sie zum Dunkelarrest verurteilt. Es lebe die Viehzuchtgenossenschaft!

Nemška loka (Unterdeutschau). (Feuerwehr.) Die hiesige Feuerwehr hielt am 29. Juni ihre Jahreshauptversammlung ab. Sie war zahlreich besucht und es wurden mehrere Beschlüsse gefaßt. In einigen zu Herzen gehenden Worten bedauerte der Wehrhauptmann das unerwartete Hinscheiden des Verbandschrisführers der Gottscheer Feuerwehren, Herrn Franz Priber, und brückte im Namen aller Wehrmänner sein Beileid aus. Als Zeichen der Trauer erhoben sich alle Anwesenden von ihren Sitzen.

Dolga vas (Grafensfeld). (Feuerwehrenspende.) Der aus Amerika heimgekehrte, in Grafensfeld 49 wohnende Herr Josef Wolf hat als Ehrenmitglied dem hiesigen Feuerwehrvereine 100 Din gespendet. Besten Dank.

Zajče polje (Hasensfeld). (Todesfall.) Im Alter von 46 Jahren verschied die Besitzerswitwe Frau Gertrud Reische 13 und wurde am 28. Juni unter zahlreicher Beteiligung beerdigt. Ihr Mann erlag vor zwei Jahren den Kriegskrankheiten und nun folgte sie ihm nach, vier minderjährige, unversorgte Kinder zurücklassend. Fürwahr, ein harter Schicksalsschlag.

Planina (Stocondorf). (Heftiger Hagel.)

Nach großer Hitze und Trockenheit sammelten sich Sonntag den 21. Juni gegen Abend über dem Friedensberge plötzlich Wolken an und nach 8 Uhr fing es an zu hageln. Es fielen so große Schlossen wie Nüsse und Eier. Größter Schrecken bemächtigte sich aller Bewohner. Mit tiefer Trauer sah man dem Elemente zu. In 15 Minuten vernichtete es die Arbeit von Monaten. Kukuruz und Getreide wurden zusammengeschlagen, Kartoffeln und die übrigen Pflanzen haben stark gelitten. Das meiste Obst (Äpfel), Blätter und Zweige wurden von den Bäumen geschlagen, so daß die Gärten und Wege damit ganz bedeckt sind. Auch im Walde wurde großer Schaden angerichtet. Heu ist ein Drittel weniger als voriges Jahr. Das Wetter, das den Weg von Nord nach Süd nahm, wütete in Robine noch ärger. Die Weingärten geben ein trauriges Bild. Jeder Besitzer der Stocondorfer Gemeinde erleidet im Durchschnitt einen Schaden von 6000 bis 7000 Din, insgesamt über eine halbe Million Din. Die Banalverwaltung in Zagreb wurde benachrichtigt. Hilfe ist dringend notwendig.

— (Im Juni starben) vier Personen, während in den vorhergehenden drei Monaten kein Todesfall war. Drei Kinder unter 6 Jahren und Franz Luscher aus Sporeben.

— (Pargarkirtog) auf dem Friedensberge ist wie alljährlich am Alexiussonntage den 19. Juli.

Gotenica (Göttenitz). (Kirchenrenovierung.) Vergangenen Monat wurde die hiesige Filialkirche St. Leonhard vom Maler Anton Glas aus Kočovje gemalt. Sie hat dadurch auch inwendig ein schönes Aussehen erhalten. Der Genannte verrichtete die Arbeit um einen verhältnismäßig niedrigen Preis, und was besonders anerkennenswert ist, seine Malerei zeigt eine schöne, würdige Focin, wie es für Kirchen geziemt, und er kann deshalb Kirchenvorstellungen empfohlen werden.

Ponikva (Sporeben). (Todesfall.) Sonntag den 28. Juni starb nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden Franz Luscher Haus Nr. 3 im Alter von 23 Jahren. Der zu früh Dahingegangene hatte sich als Kind mit 9 Jahren am Knie verkrüppelt, die Kniescheibe mußte entfernt und mehrere Operationen im Laufe der Zeit vorgenommen werden. Zuletzt stellte sich Knochentuberkulose ein und jede menschliche Hilfe war vergebens. Die Eltern opferten viel Geld und Mühe auf. Der Verstorbene war sehr verständig, verstand, alles am Hause auszubessern, und arbeitete auch noch trotz seines kranken Fußes. Er war von gutmütiger Natur und ein Sänger. Am Begräbnisse beteiligte sich außer den zahlreichen Verwandten die halbe Pfarre; die Stocondorfer Musikkapelle begleitete ihn zum Grabe.

Graz. (Zeichnung von Bausteinen.) Der Verein „Gottscheerland“ in Graz hat für die Errichtung einer deutschen Lehrerbildungsanstalt in Jugoslawien zwei Bausteine mit zusammen 2000 Dinar gezeichnet und den Betrag an die landwirtschaftliche Zentraldarlehenskasse in Novisab (Neusatz) angewiesen.

Wien. (Verein der Deutschen aus Gottschee.) Auch wer für festliche Auf- und Umzüge nicht viel übrig hat, muß zugeben, daß das Trachtenfest des Deutschen Schulvereines Südmärk am 28. Juni in Baden wirklich schön war und insbesondere unsere Gottscheer Gruppe in ihrer malerischen Tracht einen ausgezeichneten Eindruck gemacht und allgemeine Bewunderung erregt hat, sowohl im Zuge selbst wie bei dem anschließenden Feste im herrlichen Kurpark. Ganz herzlich waren unsere Kinder (Erschl Rom, der

mit Stolz die Gruppentafel trug, Elli Futter, Ridi Loder und Tini Schaffer), bewundernde Blicke folgten dem blühenden Jungmädchenpaar (Else Kresse und Trude Loder) und auch die reifen Paare, die den Abschluß der Gruppe bildeten (Fr. Amtsrat Vina Fortun mit Gemahl als Hochzeitspaar, Fr. Widmer und Kaufmann Hans Kresse) hatten sich über Mangel an Beachtung nicht zu beklagen. Als besonders erfreulich sei festgestellt, daß diesmal dem Rufe der Vereinsleitung eine stattliche Zahl von Mitgliedern gefolgt war und ungefähr 60 Gottscheer im Zuge mitmarschierten. Gerne hätten wir auch unseren Landsmann, Herrn Bürgermeister Kollmann, begrüßt, aber wir konnten seiner nicht habhaft werden, da er wohl durch die Pflichten der Repräsentation zu stark in Anspruch genommen war.

Klagenfurt. (Sepp König — Vizebürgermeister.) In der am 30. Juni abgehaltenen ersten Gemeinderatsitzung wurde der Postsekretär Herr Sepp König zum zweiten Vizebürgermeister der Landeshauptstadt Klagenfurt gewählt. Herr König, ein geborener Altlager, gehörte trotz seiner Jugend schon in der abgelassenen Gemeinderatsperiode dem Klagenfurter Gemeinderate an und ist führendes Mitglied der nationalsozialistischen Partei.

Allerlei.

Die Automobilrechnung der Amerikaner. Zu Beginn des Jahres 1929 zählte man in den Vereinigten Staaten 24.500.000 Automobile. Vor 35 Jahren — 1895 — gab es im ganzen Lande nur vier Automobile. Wie viele Automobile seitdem ausgerollt und ausgemerkelt wurden, ist unberechenbar. Ihre Zahl wird aber ungefähr so groß sein, wie die Gesamtzahl der am 1. Januar 1929 vorhandenen Wagen.

Bei einem Durchschnittslohn von 750 Dollar kosteten die Automobile am 1. Januar 1929 die gewaltige Summe von 18 Milliarden Dollar. In runder Zahl entfiel auf je fünf Personen ein Automobil. Verteilt man die 18 Milliarden gleichmäßig auf die Bevölkerung, so macht das 150 Dollar für jede Person. Durchschnittlich hält drüber ein Auto kaum sieben Jahre, so daß in sieben Jahren die Summe von 18 Milliarden so gut wie spurlos verschwunden ist.

Die Kosten, welche aus der Instand- und Aufrechterhaltung der Automobile erwachsen, betragen 271 Dollar für jedes Automobil oder insgesamt 6.649.500.000 Dollar.

Die Landstraßenrechnung der Vereinigten Staaten betrug 1928 die Summe von 1.659.691.900 Dollar. Im Jahre 1929 waren 1.800.000 000 und im Jahre 1930 wird sie auf 2500 Millionen steigen. Es sind im ganzen 625.000 Personen mit dem Bau und der Instandhaltung der Landstraßen beschäftigt, darunter 100.000 Beamte, Bauunternehmer und Ingenieure.

Im Jahre 1928 wurden 32.380 Menschen von Automobilen getötet und ein Sachschaden von 1.060.000 Dollar angerichtet.

(In Jugoslawien gibt es eine halbe Million Schwindsüchtige.) In Brod a. S. wurde kürzlich der Ärztekongreß geschlossen. Aus den Reden geht hervor, daß in Brod allein im vergangenen Jahre 412 Todesfälle wegen Tuberkulose zu verzeichnen waren. Im ganzen Lande gibt es eine halbe Million Lungenschwindsüchtige, die Sterblichkeit beträgt jährlich 50.000.

Es wurde beschlossen, eine Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose ins Leben zu rufen.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.

Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.

Buchdruckerei Josef Pavliček u. Co. in Kočevje.



Zlatica blickt auf den Wäsche-Staat, den sie prüfend gemustert hat, sie ist aller Sorgen led'g und frei und denkt an ihr Sparkassenbuch dabei!

„Ihr wundert Euch und könnt es nicht fassen? Müsst Euch von Zlatica sagen lassen, Zlatorogseite hilft Euch sparen sogar! und es sammelt sich Geld von Jahr zu Jahr!“

(Fortsetzung folgt)

Ein Herren-Fahrrad und ein Radioapparat

(dreiröhrig) in gutem Zustande, sind preiswert zu verkaufen. Anzufragen von 12 bis 13 Uhr Mittag bei Jamsel Marijan, Kočevje Nr. 311.

Prima-Kaff

frisch gebrannt, ist in beliebiger Menge in Dreg (Rain) bei Stara cerkev (Mitterdorf), am Wege hinter dem Gasthause Köfel, stets zu haben. Preis: 100 Kilo 30 Din.

Zu verkaufen

sind an einer der verkehrsreichsten Straße zwei nebeneinander stehende größere Gehöfte. Anzufragen bei Dr. Richard Rom, Advokat in Kočevje.

Dank und Anempfehlung.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich meine Wäscheherzeugung und Damenschneiderei meiner Nachfolgerin Frau Elise Rajšter käuflich überlassen habe und meinen geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen schönsten Dank sage. Zugleich ersuche ich, als Nachfolgerin, die verehrten Kunden mögen das der Frau Loser entgegengebrachte Vertrauen gütigst auf mich übertragen. Durch prompte Bedienung und billige Preise werde ich mich bemühen, es zu verdienen.

Kočevje, im Juli 1931.

Selen Sibik-Loser.

Elise Rajšter.

= Fahrräder =

Opel, Es-Ka, Viktoria und Simson

Alles Weltmarken mit zweijähriger Garantie! Grosse Auswahl! Billige Preise! Günstige Ratenzahlungen!

Franz Tschinkel, Kočevje

Parkhotel Crnković Crikvenica

Haus ersten Ranges! Mehrmals diplomierte gut bürgerliche Küche! Besitzerin Gottscheerin!

Empfiehl sich allen Landsleuten aufs beste.

Hochachtungsvoll

Maria Crnković.

Die neue Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormals Oswald-Bartelmeschen Geschäftshause am Hauptplatze.

Einlagenstand am 31. Dezember 1930 18.013.622,50 Din

Geldverkehr im Jahre 1930 165.273.115 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.

Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-

freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 3%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 3 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.